

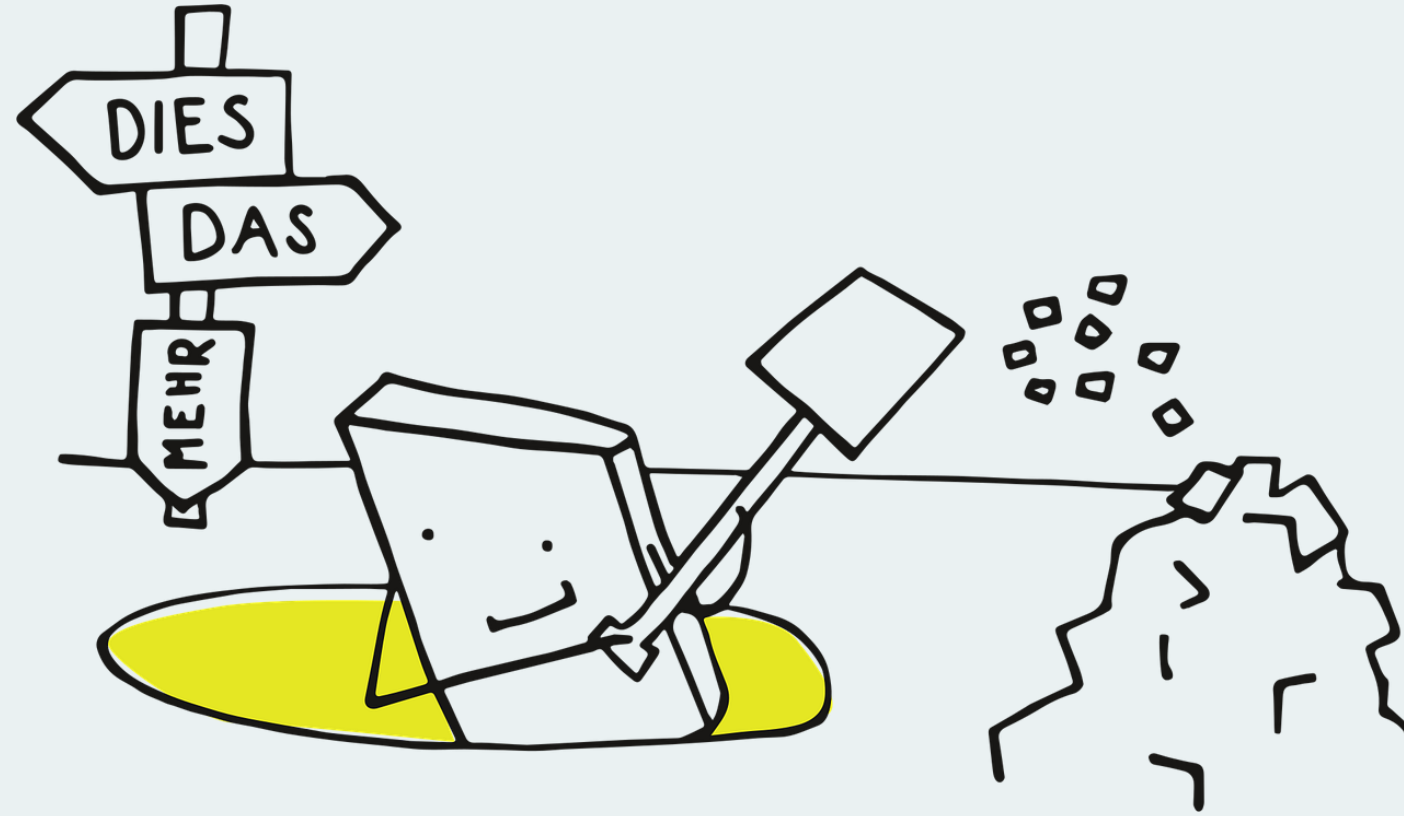
Länderübergreifende Perspektiven auf Qualitätssicherung und Monitoring bei Familienschulzentren

Michael Wiegler, Landeskoordination FSZ Thüringen
Dr. Hanna Pfänder, Wübben Stiftung Bildung

Fachtag Familienschulzentren Mitteldeutschland am 16. September 2026

Agenda

1. Einstieg: Fallstricke der Qualitätsarbeit
2. Länderübergreifende Arbeitsgruppe:
Gemeinsam für mehr Qualität und Kohärenz
3. Werkstattbericht: Grundlagenwerk für
Qualitätssicherung und Monitoring
4. Austausch: Diskutieren Sie mit!



1. Fallstricke der Qualitätsarbeit

Thüringer Schulen in herausfordernder Lage

- Belastungen im sozialräumlichen Umfeld
- Belastetes Kollegium
- Belastete Schulleitungen



Monitoring und Evaluation des Thüringer Startchancenprogramms



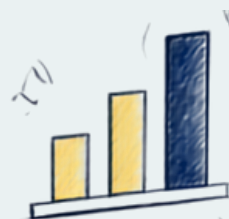
Thünis



SEfU



Zielvereinbarungen im Startchancenprogramm



Schulstatistik



5

Evaluation des Startchancenprogramms



QThüs



Name des Tools	Etappe	Zielbereiche	Altersgruppe ggfs. Subgruppe	Durchführ- barkeit	Theoretische Fundierung	Erfüllung der Gütekriterien
Aachener Förderdiagnostische Rechtschreibfehler-Analyse AFRA	Primar, Sekundar I	20	6 bis 12	●	●	●
C-Test	Primar, Übergang, Sekundar	0	10 bis 17*	●	●	●
Deutscher Rechtschreibtest für das erste und zweite Schuljahr (DERET 1-2+)	Primar	20	6 bis 8	●	●	●
Deutscher Rechtschreibtest für das dritte und vierte Schuljahr (DERET 3-4+)	Primar	20	8 bis 11	●	●	●
Diagnostischer Rechtschreibtest für 4. Klassen (DRT 4)	Primar	20	8 bis 10	●	●	●
Differenzierter Lesetest – Dekodieren (DLE-D)	Primar	20	6 bis 9	●	●	●
ELFE II – Ein Leseverständnistest für Erst- bis Siebtklässler – Version II	Primar, Übergang, Sekundar	11, 12	6 bis 13	●	●	●
Hamburger Schreibprobe 3 und 4-5 (HSP 3 und HSP 4-5)	Primar	20	8 bis 11	●	●	●
Instrument zur Erfassung grammatischer Fähigkeiten in der 3. und 4. Jahrgangsstufe (INGA 3-4)	Primar	3	8 bis 11	●	●	●
Lautleseprotokoll	Primar, Übergang, Sekundar	11	7 bis 15	●	●	●
LDL – Lernfortschrittsdiagnostik Lesen	Primar, Sekundar I	11	6 bis 15	●	●	●
LDO – Lernfortschrittsdiagnostik Orthographie	Primar	20	7 bis 11	●	●	●
Linguistische Sprachstandshebung – Deutsch als Zweitsprache (LÖSe-DaZ)	Elementar, Übergang, Primar	3	3 bis 7*	●	●	●
Lückentexte zur Einschätzung der Lesegeschwindigkeit	Primar, Übergang, Sekundar	11	7 bis 15	●	●	●
MORPHEUS-TB – Förderdiagnostik Rechtschreibung – Testbatterie	Primar, Übergang, Sekundar	20	9 bis 16	●	●	●
Münsteraner Screening zur Früherkennung von Les- Rechtschreibschwierigkeiten (MÜSC)	Primar	1	6 bis 7	●	●	●
Niveaubeschreibungen Deutsch als Zweitsprache für die Primarstufe	Primar	2,3	8 bis 10*	●	●	●
Potsdamer Lesetest für die Grundschule Klasse 1/2 (PLT 1/2)	Primar	12	6 bis 8	●	●	●
Potsdamer Lesetest für die Grundschule Klasse 3/4 (PLT 3/4)	Primar	12	8 bis 10	●	●	●
Profilanalyse (nach Griebhaber)	alle	3	5 bis 17*	●	●	●
quop. Die Lernverlaufsdiagnostik	Primar, Sekundar I	11, 12	6 bis 12	●	●	●
Salzburger Lesescreening für die Schulstufen 2-9 (SLs 2-9)	Primar, Sekundar	11,12	7 bis 15	●	●	●
Skala zur Einschätzung der Informationsfähigkeit/des phrasierten Lesens	Primar, Übergang, Sekundar	11	7 bis 15	●	●	●
Sprachentwicklung und Literacy bei Kindern im Schulalter (Selsa)	Primar	2,3,4,10	6 bis 10*	●	●	●
Sprachentwicklungstest für drei- bis fünfjährige Kinder (SETK 3-5)	Elementar, Übergang	1,3	3 bis 5	●	●	●
Sprachstandshebungstest für Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren (SET 5- 10)	Elementar, Übergang, Primar	1,2,3	5 bis 10	●	●	●
Stolperwörter-Lesetest	Primar	11,12	6 bis 10	●	●	●
Test zur Überprüfung des Grammatikverständnisses (TROG-D)	Elementar, Primar	3	3 bis 10	●	●	●
Tulpenbeet	Primar, Übergang, Sekundar	2,3,21	10 bis 13	●	●	●
Weingartner Grundwortschatz Rechtschreib-Test für erste und zweite Klassen (WRT 1+)	Primar	20	6 bis 8	●	●	●
Weingartner Grundwortschatz Rechtschreib-Test für zweite und dritte Klassen (WRT 2+)	Primar	20	7 bis 9	●	●	●
Weingartner Grundwortschatz						

klung au



Edkimo



ngen im
amm



Studie der FAU zu
Schulentfremdung



ILeA plus



Studie der FH-Jena
zur ESF-
Maßnahme



Thüringer
Kompetenztests



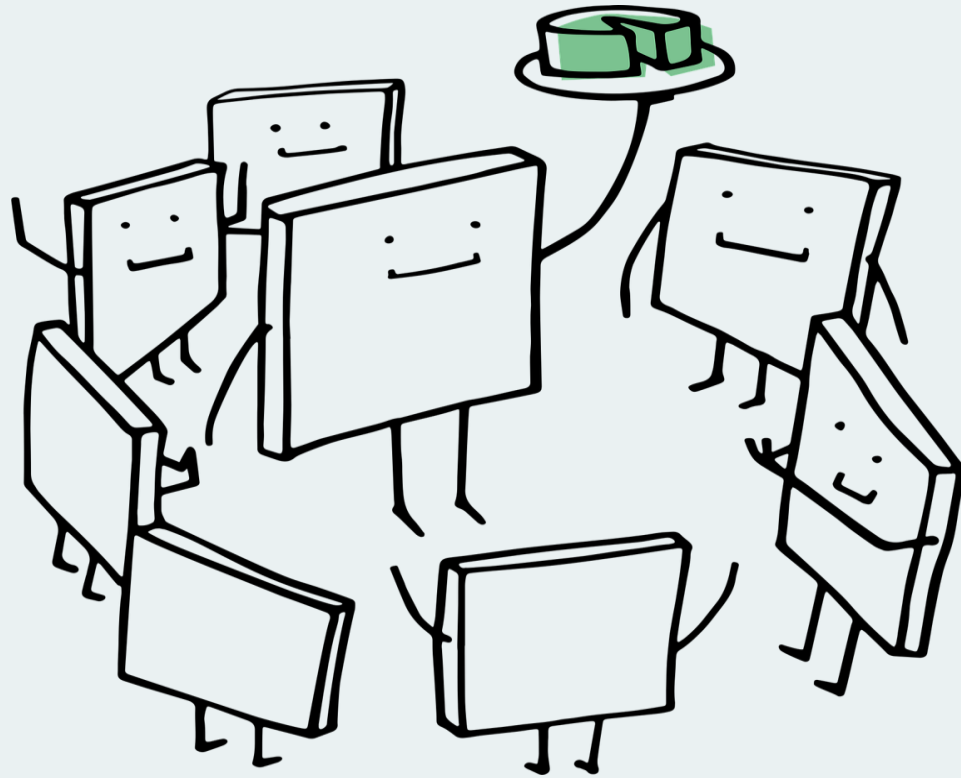
nit den
nt:innen
sicht)

Daten an (Thüringer) Schulen – Warum ist das so schwierig?

- ▲ Daten werden als Bewertung gesehen (Lern- oder Leistungsräume?)
- ▲ Keine handlungsorientierte Nutzung
- ▲ Keine Begleitung nach den Erhebungsphasen
- ▲ Systematische Arbeit mit Daten ist extrem anspruchsvoll
- ▲ Daten sind nicht systematisch aufgearbeitet

Wie kann es gelingen?

- ✓ Wenige, relevante Kennzahlen & Nutzung vorhandener Daten und Instrumente
- ✓ Daten nutzen: Reflexion und Handlungsrelevanz sicherstellen
- ✓ Verständliche Aufbereitung
- ✓ Reflexion statt Datensammlung
- ✓ Angemessenes Verhältnis von Aufwand und Nutzen
- ✓ Vertrauens- und Lernkultur



2. Länderübergreifende Arbeitsgruppe: Gemeinsam für mehr Qualität und Kohärenz

Gründe für Qualitätssicherung und Monitoring

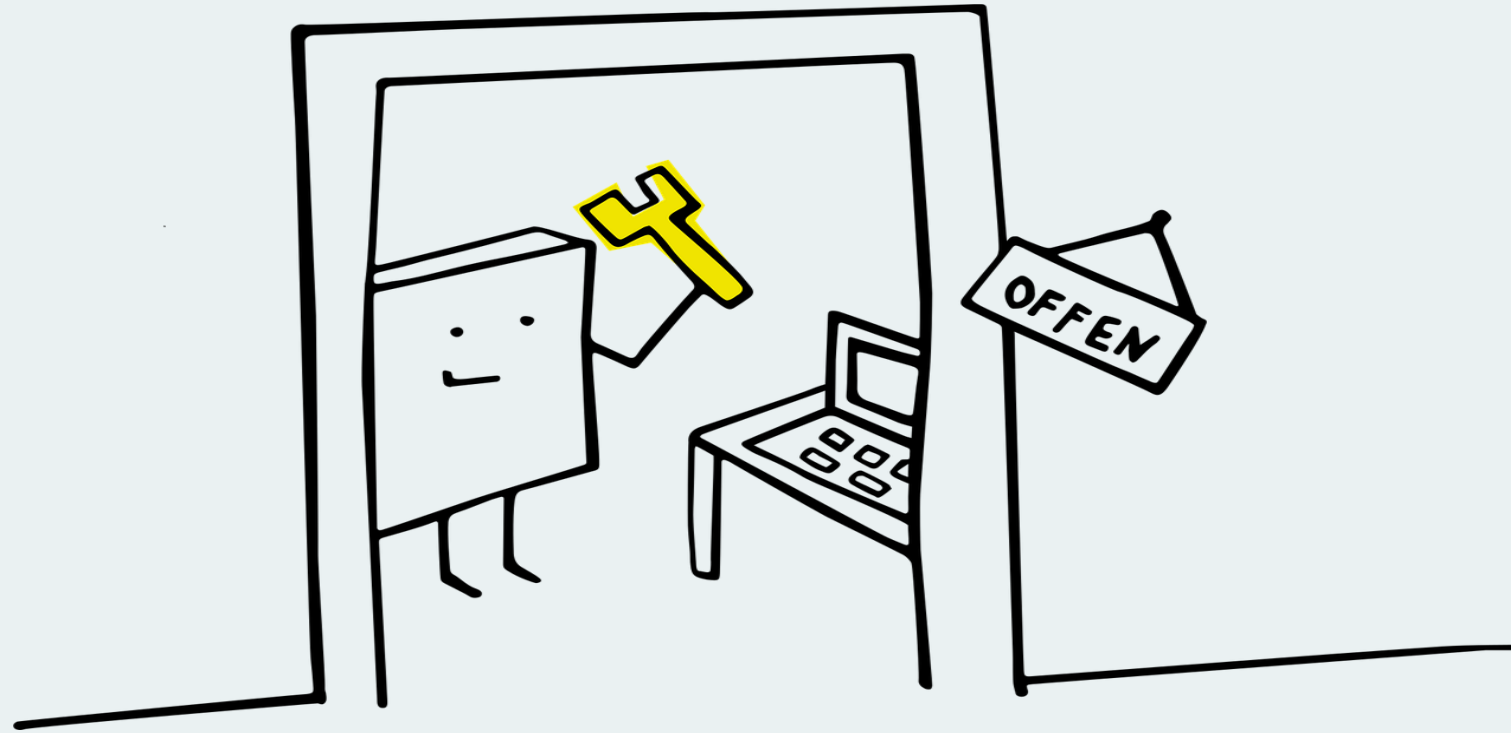
- Sicherung von Standards
- Transparenz über die Ableitung und Umsetzung der Ziele und Maßnahmen vor Ort
- Kohärenz bei der Umsetzung
- datengestützte Steuerungsmöglichkeiten und Weiterentwicklung über die unterschiedlichen Ebenen hinweg
- Aussagen zur Akzeptanz und Wirksamkeit
- Argumente für den Transfer des Konzepts

„Neue“ Dynamik

- Starke Verbreitung des Konzepts „Familien(grund)schulzentrum“
 - allein in Kooperation mit der *Wübben Stiftung Bildung* Auf- und Ausbau in sechs Bundesländern (Startchancen-Programm (SCP): fünf Bundesländer)
- Vermehrte politische und öffentliche Aufmerksamkeit und Rechenschaftspflichten für Familien(grund)schulzentren im Kontext des SCP
- Verstärkter Fokus auf Qualität und Wirksamkeit von Maßnahmen durch die formulierten SCP-Ziele
- Zentrale Evaluation des SCP: keine spezifischen Aussagen zu Familien(grund)schulzentren erwartbar
- SCP als Chance, länderübergreifende Synergien stärker zu nutzen (Gleichzeitigkeit, gemeinsame Ziele und Programmatik)

Länderübergreifende Arbeitsgruppe zur Qualitätssicherung und zum Monitoring

- Fünf Bundesländer, die im Kontext des SCP Familien(grund)schulzentren auf- bzw. ausbauen (BW, NRW, RP, ST und TH)
- Zusammensetzung:
 - Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsministerien, die für das SCP und den Auf- und Ausbau von Familien(grund)schulzentren zuständig sind
 - Weitere Vertreterinnen und Vertreter von Landesbehörden, die etwa für die landesspezifische Evaluation des SCP zuständig sind
 - Vertreterinnen und Vertreter von Trägern, die die Landeskoordination von Familien(grund)schulzentren übernehmen
 - Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey aus dem CHANCEN-Verbund des SCP
 - Vertreterinnen und Vertreter der Wübben Stiftung Bildung
- Ziel: Erarbeitung eines Grundlagenwerks zur Qualitätssicherung und zum Monitoring von Familien(grund)schulzentren, das für alle Länder eine gemeinsame Orientierung bietet, gleichzeitig aber geeignet ist, an länderspezifische Bedingungen angepasst zu werden.



3. Werkstattbericht: „Grundlagenwerk“ für Qualitätssicherung und Monitoring

„Grundlagenwerk“ für zur Qualitätssicherung und zum Monitoring von Familien(grund)schulzentren

1. Formulierung eines gemeinsamen Verständnisses zu Familien(grund)schulzentren (z.B. übergreifende Ziele, Kernmerkmale)
2. Entwicklung von Qualitätskriterien und –indikatoren auf Grundlage eines umfangreichen Materials aus den Bundesländern, Kommunen und der Wissenschaft
3. Formulierung von Empfehlungen für das Monitoring
4. Erarbeitung von Vorlagen, Bausteinen und Hilfestellungen für das Monitoring (z.B. Bausteine für Fragebögen und Berichte)

Qualitätsdimensionen von Familien(grund)schulzentren

1. **Konzeptqualität***: Merkmale der inhaltlichen Fundierung (etwa Zielkohärenz sowie Rahmenkonzepte/konzeptuelle Grundlagen)
2. **Strukturqualität***: Merkmale der Ressourcen und Infrastruktur (etwa Personal, Räume sowie Arbeits- und Steuerungsstrukturen)
3. **Prozessqualität***: Kernprozesse der Familien(grund)schulzentren (etwa Klärung der Rollen sowie Prozesse der Zusammenarbeit)
4. **Ergebnisqualität**: Merkmale der Angebote sowie des Erfolgs, Nutzens und Zielerreichungsgrades (etwa Angebotsarten sowie positive Veränderungen bei den Zielgruppen)

* Merkmale beziehen häufig sich auf mehrere Gestaltungsebenen (z.B. Schule, Kommune, Land)

(vgl. zur Kategorisierung: Strobl, 2011)

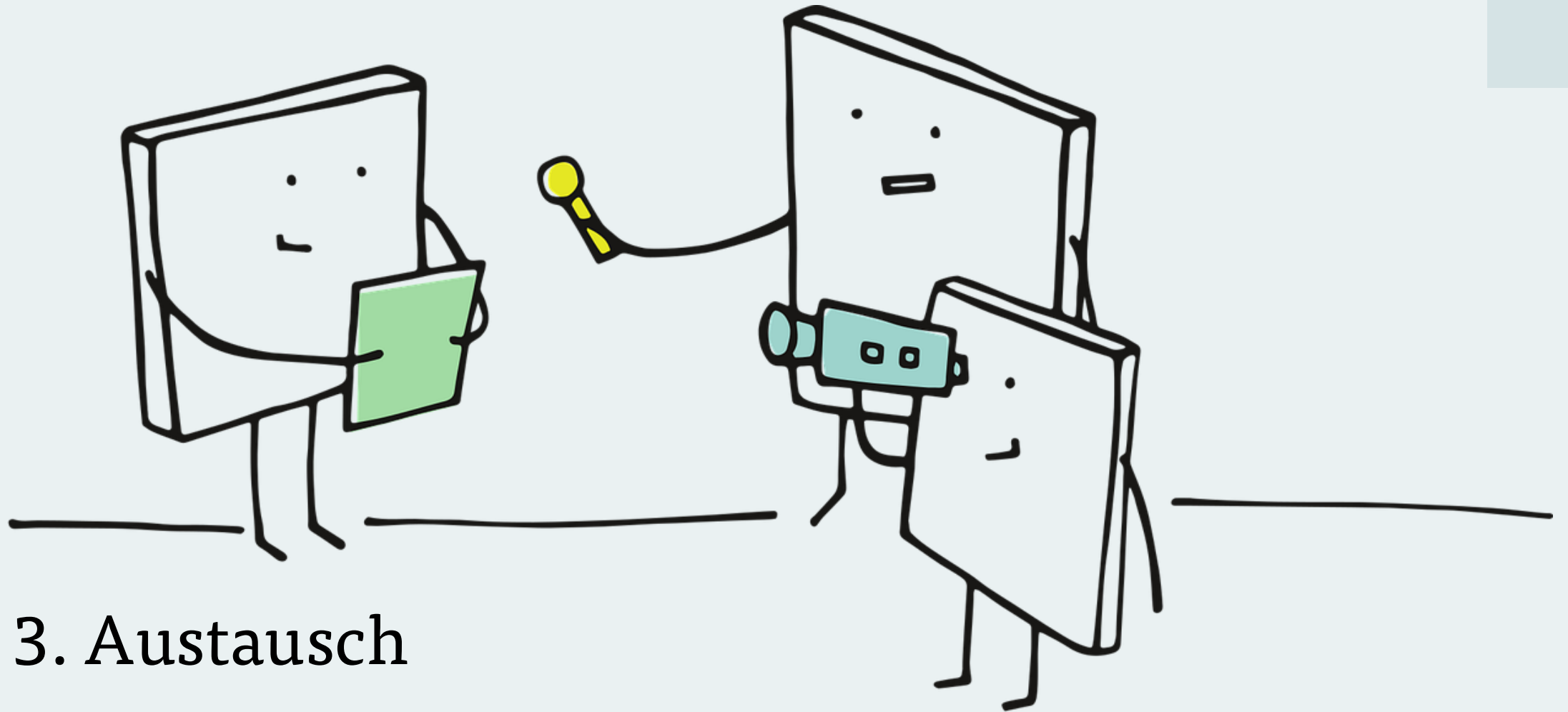
Grundsätze für das Monitoring

Das Monitoring ist ...

- **fokussiert:** Es legt den Fokus auf die Rahmenbedingungen, Angebote und Ergebnisse des Konzepts FGZ/FSZ anstatt allgemein die Zusammenarbeit der Schule mit Familien sowie deren Auswirkungen auf das Lernen von Schülerinnen und Schülern zu evaluieren.
- **qualitätsorientiert:** Es basiert auf den festgelegten Qualitätsdimensionen und -indikatoren.
- **funktional:** Es verzichtet auf persönliche Daten und bietet einfache Vorlagen und Arbeitshilfen zur Dokumentation. Das sichert die Akzeptanz vor Ort und spart Zeit bei der Auswertung.
- **kooperativ:** Es nimmt alle Gestaltungsebenen in Verantwortung.
- **formativ:** Es ist keine nachträgliche Kontrolle. Es hat zum Ziel, die Qualität kontinuierlich im laufenden Prozess zu verbessern.

Aktueller Stand und Ausblick

- Ein gemeinsames Grundlagenwerk für Qualitätssicherung und Monitoring FSZ/FGZ sowie Instrumente liegen voraussichtlich noch im Herbst vor
- Grundlagen für ein niederschwelliges und entwicklungsorientiertes Monitoring und datengestützte Qualitätsentwicklung bei FSZ/FGZ angelegt
- Die Reise geht weiter...
 - Wie werden landesspezifische Monitoringkonzepte entwickelt, angepasst und kommuniziert?
 - Welche Abstimmungsformate braucht es, um daraus ein gemeinsames und kohärentes Ganzes im Land zu machen?
 - Welche Unterstützung ist zu organisieren, damit alle gut starten können?
 - Welche länderübergreifenden Synergien lassen sich nutzen?
 - usw.



3. Austausch

Vielen Dank!

Michael Wiegler, Landeskoordination
Familienschulzentren Thüringen

michael.wiegler@kindersprachbruecke.de

Dr. Hanna Pfänder, Wübben Stiftung
Bildung

pfaender@w-s-b.org